



Nach einem Brand auf dem Datzeberg in Neubrandenburg sind zwei Wohnungen nicht mehr bewohnbar.

FOTOS: FELIX GADEWOLZ

Brand auf dem Datzeberg – ein Schreck in der Abendstunde

Von P. Jasmer und T. Prahle

Nach einem Wohnungsbrand in Neubrandenburg ermittelt die Polizei wegen des Verdachtes der fahrlässigen Brandstiftung. Eine Nachbarin hatte derweil Glück im Unglück – wird das Erlebte aber dennoch nicht so schnell vergessen.

NEUBRANDENBURG. „Es war ein Schreck in der Abendstunde.“ Schon einen Tag später kann Ilse Müller das Geschehene erstaunlich gelassen einordnen. Brandgeruch erfüllt noch immer ihre Wohnung, eine Fensterscheibe hat einen Sprung, der Fußboden ist noch immer leicht aufgewärmt, mit dem Finger wischt die Rentnerin immer wieder dicke Rußschichten vom Fensterbrett. Schlafen kann die 85-Jährige hier noch nicht, eine gut bekannte Nachbarin nimmt sie derzeit über Nacht bei sich auf.

Seit dessen Errichtung 1978 wohnt Ilse Müller in dem Neubau in der Max-Adrian-Straße auf dem Datzeberg. Doch eine solche Aufregung ist auch ihr noch nicht vorgekommen. Am Montagabend gegen 20.30 brach unter ihr ein Feuer aus. In der Zwei-Raum-Parterrewohnung des fünfgeschossigen Mehrfamilienhauses war der 36-jährige Mieter mit einer brennenden Zigarette ein-



Nachbarin Ilse Müller kam vorerst bei den Nachbarn unter.

FOTO: TIM PRAHLE

geschlafen, so meldete es die Polizei. In der Folge war sein Bett in Brand geraten. Der Mann war wegen der starken Hitzeentwicklung und des Brandgeruchs aufgewacht. Zusammen mit seiner 34-jährigen Lebensgefährtin, die gerade nach Hause kam, versuchte er das Feuer zu löschen. Das misslang, sodass beide fluchtartige die Wohnung verlassen hatten.

„Überall piepten die Rauchmelder, das Treppenhaus war voller Qualm, die Flammen müssen bis zu meinem Fenster hochgeschlagen haben“, schildert Ilse Müller. Zum Glück im Unglück hielt sie sich zu diesem Zeitpunkt nicht in der eigenen Wohnung auf, sondern war bei besagter Nachbarin, die direkt gegenüber dem 36-jährigen wohnt. Umgehend rie-

fen die beiden die Feuerwehr. Als die kam, brannte das Schlafzimmer, die 15 Hausbewohner wurden durch die Einsatzkräfte evakuiert. „Ich hatte auch nichts bei mir, keine Papiere, keine Jacke, nichts“, sagt Ilse Müller und fügt nonchalant hinzu: „War aber egal. Hab’ ja nur dies eine Leben.“ Während die Nachbarn der Frau vor dem Haus Mäntel gegen die Abendkälte reichten, brach die Feuerwehr oben ihre Tür auf, um sicherzugehen, dass sich das Feuer nicht auch noch bei ihr ausbreitet. Zugleich wurde der Brand in der Parterre-Wohnung gelöscht.

Schadenshöhe wird auf fünfstelligen Betrag geschätzt

„Aber sie haben gleich gesagt, dass ich erst einmal nicht in meine Wohnung kann“, erinnert Ilse Müller, die für die Kräfte von Feuerwehr und Polizei voller Lob ist. „Einen großen Dank möchte ich aber auch an die Mitarbeiter der NeuwoGes loswerden“, sagt die Seniorin. Der Vermieter hatte ihr umgehend eine Ersatzwohnung in der Südstadt angeboten, kümmert sich die nächsten Tage um die Reinigung und die Malerarbeiten in ihre Wohnung. „Die haben mich sehr beruhigt“, sagt Ilse Müller. Denn ein bisschen aufgeregt sei sie ja doch gewesen.

Auch im Treppenhaus stünden nun Arbeiten an, teilte die NeuwoGes mit. Wie lange die Instandsetzung der Erdgeschosswohnung dauert, sei derzeit noch ungewiss.

Ilse Müller fühlt mit ihrem unglückseligen Nachbarn mit. „Das ist wirklich ein netter, hilfsbereiter Mensch“, sagt sie. Mit Tränen in den Augen und Entschuldigungen auf den Lippen habe er während der Löscharbeiten vor dem Mehrfamilienhaus gesessen. Einen Vorwurf kann und will die 85-Jährige ihm nicht machen. Am Dienstag heißt es von einer Polizeisprecherin, dass er alkoholisiert gewesen sei. Der Mann habe einen Wert von mehr als ein Promille gehabt. Warum er oder seine Lebensgefährtin nicht sofort die Rettungskräfte alarmiert haben, könne nicht beantwortet werden.

Verletzt wurde nach Angaben der Polizei keiner. Die Schadenshöhe wird auf einen mindestens fünfstelligen Betrag geschätzt. Gegen den Mieter wird wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung ermittelt. Ilse Müller hat den „Schreck in der Abendstunde“ längst überwunden. Schon ab Mittwoch will sie dann auch wieder in ihren eigenen vier Wänden schlafen.

Kontakt zu den Autoren
t.prahl@nordkurier.de

